Calwer Wochenblatt

№ 72. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 83. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 26. März 1908.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die K. Ortsschulinspektorate und die Schultheißenämter.

Zufolge Erlasses des K. Ev. Konsistoriums vom 6. ds. Mts. sind den Schultheißenämtern je 2 Exemplare **einer Uebersicht über den örtlichen Aufwand auf die Volksschulen nach dem Stand am 31. März 1908** zugegangen und es werden die Ortsschulinspektorate und Schultheißenämter angewiesen, diese Uebersicht in doppelter Ausfertigung unter genauer Beachtung der auf dem Formular enthaltenen Vorbemerkungen auszufüllen und ein Exemplar derselben bis spätestens **15. Juni 1908** an das Oberamt einzusenden.

Calw, 23. März 1908.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Voelter. Schmid.

An die Gemeindebehörden.

Laut Erlasses des K. Ev. Konsistoriums vom 13. März 1908, Nr. 8114, sind für die **Arbeitsschulen** der nachstehend genannten Gemeinden pro 1907, die beigesetzten **Staatsbeiträge** verwilligt worden und zwar für Agenbach 20 ℳ, Altbulach 15 ℳ, Altburg 18 ℳ, Deckenpfronn 20 ℳ, Dennjächt 10 ℳ, Hirsau 24 ℳ, Holzbronn 20 ℳ, Monakam 20 ℳ, Möttlingen 22 ℳ, Neubulach 15 ℳ, Oberhaugstett 10 ℳ, Oberkollbach 17 ℳ, Oberreichenbach 12 ℳ, Ottenbronn 10 ℳ, Simmozheim 30 ℳ, Teinach 40 ℳ, Unterhaugstett 20 ℳ, Unterreichenbach 12 ℳ, Zavelstein 20 ℳ.

Calw, 24. März 1908.

K. gem. Oberamt in Schulsachen:
Voelter. Schmid.

An die Ortsschulbehörden.

Zum Vollzug des § 3 der Minist.-Verfügung vom 15. Febr. 1908 — Reg.-Bl. S. 23 — betr. die **Aufsicht über die ökonomischen Verhältnisse der Lehrstellen an Volksschulen** werden die Ortsschulbehörden veranlaßt, eine Erklärung der bürgerlichen Gemeinden — oder der besonderen Schulgemeinde — darüber herbeizuführen, ob sie damit einverstanden sind, daß die jeweils gültigen Vorschriften über die Benützung und Unterhaltung der Wohnungen in Staatsgebäuden und über die Verbindlichkeiten der Inhaber von Staatsgütern auch auf die mit den Volksschulstellen verbundenen Wohnungen und Güter Anwendung finden sollen. Soweit die Gemeindebehörden sich hiemit nicht einverstanden erklären, haben sie besondere Bestimmungen über die Unterhaltung und Benützung der mit der Schulstelle verbundenen Wohnungen und Güter aufzustellen und solche der unterzeichneten Stelle zur Genehmigung vorzulegen.

Die derzeit gültigen Vorschriften über die Unterhaltung der Wohnungen in Staatsgebäuden ꝛc. sind im Regierungsblatt v. 1906, S. 43 enthalten.

Calw, 23. März 1908.

K. gem. Oberamt in Schulsachen.
Voelter. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Neuenbürg 24. März. Kommerzienrat Ferd. Schmidt †. Die Trauerkunde von dem am Sonntag abend in Stuttgart erfolgten Ableben eines unserer besten Männer, des in weiten Kreisen beliebten und hochgeachteten Kommerzienrats Ferd. Schmidt rief hier und in der Umgebung lebhafte Teilnahme hervor. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der im Geschäftsleben sowohl als auch auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens hervorragend tätig war und an dem die Stadtgemeinde Neuenbürg, ganz besonders die Firma Haueisen u. Sohn und deren Angestellte und Arbeiter viel verloren haben. Nach seinem Abgang vom Polytechnikum widmete sich Schmidt seiner praktischen Ausbildung im In- und Ausland mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und Umsicht; 1865 trat er bei seiner Verheiratung als Teilhaber in die Firma Haueisen u. Sohn ein. An der Spitze des großen und verzweigten Unternehmens der hiesigen Sensenfabriken war er lange Jahre unermüdlich tätig und hat an dessen Entwicklung hervorragenden Anteil. Bei der Hundertjahrfeier der Sensenfabriken im Jahr 1903, bei welchem Anlaß er sich von der Geschäftsleitung zurückzog, trat seine markante Persönlichkeit mit dem hochherzigen, edlen und schlichten Charakter besonders hervor. Die Grundsätze seiner gestrengen Ehrenhaftigkeit und Rechtlichkeit, gepaart mit Milde und wahrer Herzensgüte, haben ihn bei seinen Angestellten und Arbeitern und allen, die mit ihm in Berührung kamen, außerordentlich beliebt gemacht. Seine hervorragenden Eigenschaften stellte er auch in den Dienst des öffentlichen Leben. Der Handelskammer Calw gehörte er 30 Jahre ununterbrochen als Mitglied an und lange Zeit war er Mitglied des Gesamtkollegiums der Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Ferner bekleidete er viele Ehrenstellen; so wurde er berufen in den Vorstand der Sektion III. der Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft und in den Vorstand der Genossenschaft selbst, in den Ausschuß der Versicherungsanstalt Württemberg, der Württ. Privatfeuerversicherung und der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank u. a. Anläßlich der Hundertjahrfeier der Sensenfabrik wurden von dem Entschlafenen und seiner Familie erhebliche Summen der Bruderbüchse der Sensenfabrikarbeiter zugewendet. Ein lebhaftes Interesse hatte der Verstorbene jederzeit für die Deutsche Partei, ohne jedoch jemals eine Kandidatur, die für ihn aussichtsreich gewesen wäre, annehmen zu wollen. Die Stadtgemeinde Neuenbürg hat die Verdienste des Verstorbenen bei der Hundertjahrfeier durch Verleihung des Ehrenbürgerrechts geehrt.

Stuttgart 25. März. Im Anzeigenteil des Staatsanzeigers erläßt das K. Württembergische

Lore Freyeisen.

Roman von Margarete von Oertzen.

(Fortsetzung.)

Wir durchquerten mehrere Gäßchen und kamen in einem kleinen alten Hause an, das inmitten eines Gartens lag. Der Garten uneben und etwas sumpfig, war von der Art, wie man sie meist in den älteren Vierteln großer Provinzstädte findet. Zum Glück für diese stillen Heime ist die Gegend noch nicht Mode geworden, die Villenseuche hat sie noch nicht erreicht.

Natürlich fehlte nicht die kleine Holzveranda, umsponnen und überwuchert von allerlei kletterndem Pflanzenzeug. Ich dachte: Hier läßt es sich gut Strümpfe stricken.

Frau Michael Kornhas mußten wir in der Küche aufsuchen, nachdem ihr Mann bedächtig, ohne zu läuten, mit dem sogenannten „Drücker" die Haustür geöffnet.

Frau Kornhas ist eine starke, große Frau von beängstigendem Umfang, ebenso bieder, ebenso ruhig und sicher wie ihr Mann.

Von solchen Leuten sagt man, daß sie eine geordnete Existenz haben . . . der Schleier einer sanften, grauen, schonenden Langeweile liegt darüber, wie der Fliegentüll über der Goldbronze-Uhr.

„Nein, ich möchte noch keine solche geordnete Existenz, Liesel. Ich muß mich noch herumschlagen, Not leiden, plötzliche Freuden und jähe Ueberraschungen auskosten, bis der Fliegentüll kommt." —

„Zeige mal dem Fräulein die blaue Stube," sagte Herr Kornhas in sanftem Tone, und sofort bemerkte ich ein wunderhübsches Lächeln auf den Zügen der dicken Dame, ein Lächeln, das alle ihre sonstigen Schönheitsfehler vergessen ließ.

„Sie sind das neue Fräulein, das ist ja nett", sprach sie in singendem, rheinischem Dialekt, „kommen Sie nur mit."

Du wirst begreifen, daß ich einigermaßen gespannt war.

Ganz oben unter dem Dache — herrliche Aussicht auf die Stadt und das Gebirge — in die Fenster hinein nickt die Krone eines blühenden Akazienbaumes.

Solche blaue Tapeten, solche blaue Rouleaus macht man heute nicht mehr. Es ist ein Farbenton zum Verrücktwerden, bei Tageslicht, in der Dämmerung und bei Lampenschein gleich wunderbar, unheimlich und phantastisch. In dieser Stube könnte das Unmögliche wahr werden; Kriminalromane könnten hier spielen — sie übt eine merkwürdige, suggestive Wirkung auf alle aus, die sie betreten, ohne daß es jemand gelungen wäre, sich das Rätsel zu erklären. Ein blauer Reflex fällt auf die weißen Blütenbüschel der Akazien, und langsam, langsam kriecht es mir blau durch die Adern, durch das Gehirn.

Lache nur nicht, Liesel, und denke nur nicht, daß ich gewisse literarische Impressionisten kopieren will.

Frau Kornhas beobachtete mich aufmerksam und etwas ängstlich, ich erklärte jedoch, den Kampf mit der blauen Gefahr aufnehmen zu wollen. Und wäre die Nuance noch viel infamer gewesen, durch eine Farbe läßt man sich doch nicht aus dem Felde schlagen!

Mein Koffer ist da. Ich drapiere, was zu drapieren ist, an den verdächtig leuchtenden Wänden. Mit Handtüchern, Hals und Taschentüchern aus Böhmen, Ungarn und Persien, aber . . .

In der ersten Nacht hütete ich mich wohl, die Rouleaus niederzulassen. Der Mond zog über meine Akazie hin, ihr starker, süßer Duft erinnerte mich an die Kinderzeit und Großonkels Garten und ich weiß nicht warum — plötzlich dachte ich an den Freyeisen, dessen Bild sie vernichtet hatten . . . irgend wie hatte der Akazienduft mich darauf gebracht. Ich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Finanzministerium ein Preisausschreiben unter den in Württemberg ansässigen oder geborenen Architekten zur Erlangung von Entwürfen für die zu erbauenden K. Hoftheater in Stuttgart. Einladung zur Beteiligung ist auch an eine beschränkte Anzahl im Theaterbauwesen erfahrener, deutscher Architekten ergangen. Ein Preisgericht von sieben technischen und fünf nichttechnischen Mitgliedern entscheidet nach Mehrheitsurteil über die Entwürfe, die bis 1. Oktober 1908, abends sieben Uhr, beim Sekretariat der K. Domänendirektion in Stuttgart unter den üblichen Bedingungen eingeliefert werden müssen. Vorgesehen ist ein erster Preis mit 10000 ℳ, ein zweiter mit 7000 ℳ und ein dritter Preis mit 3000 ℳ.

Stuttgart 25. März. Soeben ist das neue Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechanstalten in Württemberg für das Jahr 1908 herausgegeben worden. Die Neuauflage stimmt im drucktechnischen Arrangement mit ihrer Vorgängerin vom Jahre 1907 ungefähr überein, zeigt aber auf den ersten Blick eine erhebliche Zunahme der Fernsprechteilnehmer. Um die Zahl der Mehrabonnenten im Ueberschlag festzustellen, mag man im Durchschnitt für jede der 68 neuen Druckseiten 40 weitere Teilnehmer annehmen; so kommt man auf rund 2700 Telefonbesitzer, die sich im Laufe eines Jahres in Württemberg für ein Billiges den ungehinderten Zugang für diese moderne Einrichtung gesichert haben. Ob die schwebende Neuerung im Telefongebührentarif nach norddeutschem Muster diese jährliche Steigerung weiterhin verbürgt, mag mit Recht bezweifelt werden.

Stuttgart 25. März. Amtlich wird mitgeteilt: Am 24. ds. 12½ Uhr nachm. ist in Herbrechtingen der Triebwagenzug 990 auf den Güterzug 6454 aufgefahren, wodurch die beiden letzten Wagen des Güterzugs entgleisten. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Ursache: Nichtbeachtung der Haltstellung des Einfahrsignals.

Schönaich OA. Böblingen 25. März. An der Böblingerstraße wurde heute früh der 58jähr. Handwerksbursche Johannes Kocher aus Ditzingen tot im Straßengraben aufgefunden. Nachdem er tags zuvor im Ort kein Nachtquartier bekommen hatte, wollte er noch in später Nacht und angetrunken anderwärts ein Unterkommen suchen.

Schorndorf 23. März. Bankier C. Hahn hielt im Handelsverein einen Vortrag über das neue Scheckgesetz. In der sich anschließenden Besprechung wurde besonders bedauert, daß die Umlaufszeit auf nur zehn Tage festgesetzt sei, wodurch er als Zahlungsmittel nicht voll ausgenützt werden könne. Der Vortragende erhofft von dem neuen Gesetz eine bedeutende Belebung des geschäftlichen Verkehrs.

Reutlingen 25. März. Die gegenwärtig günstige Witterung kommt den Feldarbeiten sehr zu statten. In den Weinbergen ist man mit dem sogenannten Auslassen von Reben beschäftigt; sie zeigen ein gutes Aussehen und sind gesund.

Lichtenstein 25. März. In Unterhausen wütete vergangene Nacht ein mächtiges Feuer, dem 2 Wohnhäuser und 3 Scheuern zum Opfer fielen. Verbrannt sind landwirtschaftliche Vorräte und Vorräte einer Papierfabrik. Man vermutet Selbstentzündung in einer Lumpenkammer.

Nürtingen 20. März. Ergebnis des gestrigen Vieh- und Schweinemarkts. Pferde zugeführt 4. Farren zugeführt 85, verkauft 39 zu 172—725 ℳ. Mastochsen zugeführt 12, verkauft 8 zu 468—701 ℳ. Zugochsen zugeführt 68, verkauft 37 zu 411—491 ℳ. Stiere zugeführt 109, verkauft 75 zu 261—405 ℳ. Kühe und Kalbeln zugeführt 210, verkauft 104 zu 263—520 ℳ. Jungvieh zugeführt 145, verkauft 93 zu 75—268 ℳ, Läuferschweine zugeführt 95, verkauft 80 zu 28—56 ℳ. Milchschweine zugeführt 204, verkauft 204 zu 15—25 ℳ. Geschäftsgang: Zu Markt wurden gebracht 4 Pferde, 629 Stück Rindvieh und 299 Schweine. Die Zufuhr war eine außerordentlich gute, namentlich auch in schönen Zuchtfarren, in welchen ein ganz bedeutender Umsatz erzielt wurde. Auch im Handel mit anderen Viehgattungen war ebenfalls ein flotter Zug wahrzunehmen. Am stärksten war die Nachfrage in Zug- und Anstellvieh. Auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr lebhaft und mit wenigen Ausnahmen ist hier auch alles verkauft worden.

Tuttlingen 25. März. Gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr ist infolge Wegwerfens einer Zigarette am Honberg (hinterer Teil) ein Brand ausgebrochen, welcher die einen Morgen große 4—5jährige Kultur des Instrumentenmachers Hermann Martin schwer beschädigte; es sollen ca. 2000 Tännchen in Betracht kommen. Der Täter, ein 16jähriger Bursche, welcher sich bei den Löscharbeiten selbst beteiligte, ist ermittelt.

Köln 25. März. Die Ankunft des Prinzen von Wales nebst Gemahlin erfolgte abends gegen 11 Uhr. Am Hauptbahnhof fand ein kleiner Empfang statt, indem vom Kürrassierregiment Graf Geßler (Rhein. Nr. 8) nur der Kommandeur Oberst v. Hugo, sein Adjutant Oberleutnant Herbst und der als Ordonnanzoffizier kommandierte Leutnant Süß sich bei dem Regimentschef meldeten. Als Ehrenwache zog die 1. Kompagnie des 5. Rhein. Infanterieregiments Nr. 68 unter Hauptmann König mit der Fahne des 1. Bataillons mit Musik und Spielleuten auf dem Bahnsteig vor dem Fürstenzimmer auf. Die Ehreneskorte durch eine Eskadron fiel fort. Dagegen stellt das Kürassierregiment einen Doppelposten vor dem Portal des „Hotel du Nord“ und einen Unteroffizier als Ordonnanz vor den Gemächern des Prinzen. Die Parade der Deutzer Kürassiere auf der Müllheimer Heide ist für morgen vormittag 11 Uhr befohlen. Nachmittags 1 Uhr wird das Prinzenpaar im Kreise des Offizierkorps im Kasino in Deutz ein Frühstück und ebendaselbst den Tee einnehmen. Die Rückfahrt erfolgt wie nunmehr feststeht, am Freitag abend über Darmstadt, um den dortigen Verwandten einen Besuch abzustatten.

Braunschweig 25. März. Zum Unglück in der Grube „Glückauf“ bei Völpke melden die „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“ noch, daß die Pumpmaschinen zum Auspumpen des Wassers mit ersoffen sind. Die Auspumpung des Schachtes wird mit den zur Verfügung stehenden Hilfsmaschinen vorgenommen, doch ist an eine Bergung der 8 Toten vorläufig nicht zu denken. Höhere Bergbeamte aus Halle und Magdeburg sind an der Unfallstelle anwesend. Heute wurde festgestellt, daß das Wasser seit gestern nachmittag noch gestiegen ist.

Berlin. Der Journalistenstreik im Reichstag ist nunmehr beendet worden, und zwar in einer für die Reichstagsjournalisten durchaus genügenden Form. Der Abgeordnete Gröber hat sich entschließen müssen, am Schluß der gestrigen Plenarsitzung des Reichstags folgende Erklärung abzugeben:

„In der Sitzung des Reichstags vom 19. März hat der Abg. Erzberger in einer Rede über die Kolonialpolitik gesagt: „Der Eingeborene ist auch ein Mensch, ausgestattet mit einer unsterblichen Seele und zu derselben ewigen Bestimmung berufen wie wir.“ Nach Anhörung dieser Worte, wie ich ausdrücklich hervorheben will, verzeichnet der unkorrigierte amtliche stenographische Bericht: „Unruhe und Zurufe von der Journalistentribüne; lebhafte Entrüstung aus der Mitte; Glocke des Präsidenten.“ An den lebhaften Entrüstungsrufen aus der Mitte war auch ich beteiligt. Das Gelächter von der Journalistentribüne war so auffallend, daß ich mit anderen Kollegen den Eindruck gewonnen habe, es handle sich um eine Verhöhnung des Inhalts der Ausführungen des Redners. Ich möchte hinzufügen, daß ich wenige Tage vorher, nämlich in der Abendsitzung vom 16. März, durch einen Zuruf von der Journalistentribüne gestört worden bin, einen Zuruf, der dann vom Präsidenten gerügt worden ist. Der stenographische Bericht über die Sitzung vom 19. März bestätigt, daß solche Störungen von der Journalistentribüne auch sonst wiederholt erfolgt sind. (Sehr richtig im Zentrum). Wenn ich in Erinnerung an diese Vorgänge der letzten Zeit und angesichts des Ernstes der von dem Redner behandelten Frage meiner Entrüstung über das Gelächter einen unparlamentarischen Ausdruck gegeben

---

suchte und suchte. Der Mond warf einen schmeichelnden Schimmer über die blauen Wände, die armen geächteten und gefürchteten, ich zermarterte mein Gedächtnis.

Das war meine erste Nacht in der blauen Stube. —

Lore Freyeisen hörte hier zu schreiben auf. Mit kurzem Abschiedswort gab sie den Brief auf die Post.

2. Kapitel.

Geheimnisse eines Photographenateliers.

„Mein liebes Fräulein,“ sagte Herr Beiert am nächsten Morgen etwas verlegen zu seiner neuen Empfangsdame, „ein altes Wort lehrt uns: Ueberall ist etwas. Das soll heißen: Ueberall ist ein wunder Punkt, jeder Mensch hat seine Achillesferse und jedes Haus sein Privat-Skandälchen. Alles das wird zu uns hierhergetragen — Sie verstehen mich.“

Er legte den Finger auf den Mund, und Lore Freyeisen lächelte. Das konnte ja recht amüsant werden, und sie war jung und amüsierte sich gern.

„Ich gehe nun hinauf. Lassen Sie mal sehen“ — er blätterte in seinem Notizbuche. „Um zehn Uhr das Brautpaar Altendorf. Renommierbild ersten Ranges, Reklame für die beiderseitigen Schneider — eine Stunde zu rechnen, etwa sechszehn Aufnahmen. Um elf das Baby des Schauspielers Hermann. Um halbzwölf“ —

„Mein Gott“, unterbrach Lore ihn entsetzt, „was kommt da! Will der sich auch photographieren lassen?“

Herr Beiert warf einen schnellen Blick durch die Glastür.

„I beileibe. Das ist der alte Professor Weisenstein, unser berühmter Weiberfeind . . . der kommt alle Woche hierher, um sich die neuesten Aufnahmen von jungen Damen zeigen zu lassen. Den müssen Sie nur richtig behandeln, er treibt es seit zehn Jahren so — ein altes Inventarstück unseres Hauses. Adieu, adieu, machen Sie Ihre Sache gut!“

Er verschwand schnell durch eine Nebentür und überließ Lore ihrem Schicksal. Sie war es ganz zufrieden so und fühlte sich viel sicherer, da sie sich unbeachtet wußte.

Der Professor rieb sich umständlich die Stiefel an der Bürste draußen ab, ehe er eintrat. Sein gewaltiger Kopf mit dem grauen Haarbüschel schaute grimmig drein.

„Morgen!“

Lore tat, als bemerke sie ihn nicht, und ein Aechzen des Sofas verriet ihr, daß er seinen gewohnten Platz eingenommen.

Eine Weile blieb alles still. Lore nur glitt lautlos von Tisch zu Tisch und ordnete die Dutzende von Rahmen und Rähmchen. Auf der Straße zog mit klingendem Spiel ein Regiment vorüber.

„Warum rennen Sie nicht ans Fenster, wie alle Frauenzimmer?“ klang es knurrend von der Sofaecke her.

Sie wandte sich um.

„Sie haben recht, Herr Professor; ich wollte keine Ausnahme von der Regel machen — es kam nur zufällig so.“

Damit blickte sie scheinbar mit größtem Interesse auf die Straße hinab, mit Spannung das Weitere erwartend.

„Echt. — Alle gleich — hm — he Fräulein — wenn Sie da die Parade abgenommen haben — und gütigst Zeit für einen alten Mann hätten, der nie einen bunten Rock am Leibe gehabt hat — Gott sei Dank — hm —“

„Womit kann ich dienen?“ fragte Lore sanft und trat dicht vor ihn hin.

Er stieß ungeduldig mit dem Regenschirm auf den Boden.

Sie kommen wohl direkt aus dem Froschteich? Sie kennen mich wohl nicht, was? Mich kennt hier jedes Kind! Seit zehn Jahren erscheine ich wöchentlich an demselben Tage und zu derselben Stunde. — Wenn ich ein Leutnant wäre, würden Sie mich kennen! Ich ruhe hier aus vom Spazierengehen und besehe mir die neuesten Bilder — seit zehn Jahren, mein Fräulein, seit zehn Jahren!“

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

habe, so bitte ich um Entschuldigung." (Beifall).

Die Versammlung der Reichstagsjournalisten nahm ihrerseits, nachdem Gröbers Erklärung erfolat war, folgende Erklärung an:

„Die Journalisten der Reichstagstribüne nehmen Kenntnis von der unter dem Druck der Fraktionen des Reichstags abgegebenen Entschuldigung des Abg. Gröber. Sie erkennen an, daß damit das Haus sich bemüht hat, die Verfehlung eines Mitglieds den Journalisten gegenüber zu sühnen und nehmen mit Rücksicht auf die Interessen des Landes und des Parlaments von Donnerstag an die Arbeit wieder auf.

Diese Resolution wurde mit 70 gegen 2 Stimmen angenommen; zwei Herren enthielten sich der Abstimmung.

Berlin 25. März. Nachdem der Journalistenstreik im Reichstage beigelegt ist und in der letzten Versammlung der Journalisten beschlossen wurde, die gestrige Rede des Reichskanzlers zur Veröffentlichung frei zu geben, teilen die Morgenblätter diese Rede nach der Norddeutschen Allgemeinen, die sie befremdlicherweise schon vor Beendigung des Konfliktes veröffentlicht hatte, mit. In der parlamentarischen Ausgabe des offiziösen Blattes wird außer der erwähnten Rede noch eine zweite kürzere Erklärung des Fürsten Bülow sowie ausführlich die Rede des Staatssekretärs v. Schön abgedruckt. Einige Morgenblätter besprechen bereits die erste Bülow-Rede.

Berlin 25. März. Zur Reise des Kaiserpaares schreibt die „Nordd. Allgemeine Zeitung": Die angekündigte Monarchen-Begegnung wurde in Italien mit lebhaften Sympathie-Kundgebungen begrüßt, in denen die innige und freundliche Anteilnahme der italienischen Regierung und des italienischen Volkes, insbesondere auch der Bevölkerung Venedigs zum Durchbruch kommt. Wie wir in Deutschland diesen Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung mit herzlichem Dank erwidern, so haben wir auch mit besonderer Genugtuung die überaus sympathischen Stimmen der italienischen Blätter zur Kenntnis genommen. Die deutsche Presse weiß sich mit der italienischen eins in der Befriedigung über eine Entwicklung der Dinge, die das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Italien befestigen und den Fortbestand des Friedensbundes, der seit Jahrzehnten die drei mitteleuropäischen Reiche eng miteinander verknüpft, wiederum bekräftigt hat. Unter dem Zeichen herzlichen Einvernehmens vollzieht sich die Monarchenbegegnung in der alten Dogenstadt. Ihrem Verlauf folgt das deutsche Volk mit nicht minder warmem Interesse als die italienische Nation und erblickt darin eine weitere Bürgschaft für die Fortdauer der von dem Bewußtsein ihrer hohen nationalen und internationalen Bedeutung getragenen Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Ländern.

Berlin 25. März. Das Kaiserpaar wird von Venedig aus wahrscheinlich zunächst einige Punkte an der italienischen Küste, vielleicht auch auf Sizilien besuchen, so daß es im Achilleion auf Corfu gegen Ende der ersten Aprilwoche eintrifft. Alle näheren Bestimmungen über die Verwendung seiner Zeit von der Abfahrt aus Venedig bis zum Eintreffen in Corfu hat sich der Kaiser vorbehalten.

Venedig 25. März. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und die Prinzessin Viktoria Luise sind heute Vormittag 11 Uhr 30 Min. mit Gefolge hier eingetroffen und am Bahnhof vom König Viktor Emanuel und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Herrscher umarmten und küßten sich zweimal mit großer Herzlichkeit. Vom Bahnhofe aus begaben sich die hohen Herrschaften auf der Gondel des Königs unter dem brausenden Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schloß. Die Einfahrt des Kaiserpaares gestaltete sich zu einem wahren Triumphzuge. Eine ungeheure Volksmenge begrüßte die kaiserlichen Gäste mit Hurrahrufen und Tücherschwenken. Die Kaiserin dankte, indem sie mit einem Blumenstrauß der Menge zuwinkte. Um 12 Uhr traf die Hofgondel inmitten eines Schwarmes bunter Staatsbarken vor dem Palais ein und aus hunderten von Feuerschlünden dröhnten die Salutschüsse, während die Matrosen längs der Reeling und auf den Raen ihre Hurrah erschallen ließen. Der Kaiser wandte sich auf der Landungsbrücke um und betrachtete eine Weile das großartige Schauspiel. Jubelnde Hochrufe brausten ihm entgegen. Ohne die Ehrenkompagnie abzuschreiten, zogen sich die Majestäten zurück. Auf dem Markusplatz standen Tausende von Menschen, die immer wieder Hurrah riefen. Das Kaiserpaar und der König Viktor Emanuel traten zweimal an das Fenster und dankten.

London 25. März. Die heutigen Morgenblätter veröffentlichen die gestrige Rede des Fürsten Bülow. Nur wenige bringen bereits Kommentare. „Standard" schreibt: Ein Teil der Rede bezwecke, die Absendung des Kaiserbriefes an Lord Tweedmouth zu rechtfertigen. Der Brief eines Monarchen, so meine Fürst Bülow, könne nicht als ein Staatsdokument bezeichnet werden, aus dem einzigen Grunde, daß er politische Fragen behandle. Wir können diese Auffassung nicht teilen, sagt das Blatt, besonders wenn es sich um einen Monarchen handelt, der über eine quasi absolute Gewalt, Krieg oder Frieden zu bestimmen, gebietet. Der Kaiser ist von seiner persönlichen Gewalt so überzeugt, daß seine Worte und seine Gesten einem ganz bestimmten Zweck entsprechen. Bezüglich der deutschen Marinebauten scheint es uns, daß Deutschland größere Ausgaben macht, als es seine Küstenverteidigung und sein Handel erheischen. „Daily Mail" führt aus: Der fragliche Brief ist zwar ein solcher von einem Gentleman an einen Gentleman. Wenn aber einer dieser Gentleman der deutsche Kaiser und der andere Chef der englischen Admiralität ist, so kann es nicht Wunder nehmen, wenn dieser Briefwechsel Aufregung verursacht hat. Wir sind der Ansicht, daß eine solche Korrespondenz vermieden werden muß.

London 25. März. Eine heftige Feuersbrunst zerstörte heute Morgen teilweise das Drury-Lane-Theater. Der Brand brach um 5 Uhr morgens hinter der Bühne aus und verbreitete sich schnell über die ganze Bühne. Die im Theater Wache haltende Feuerwehr ließ sofort den eisernen Vorhang herab, wodurch der kostbare, erst kürzlich neu hergestellte Zuschauerraum gerettet wurde. Die Bühne ist gänzlich vernichtet. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Paris 25. März. Der verhaftete Bankdirektor Rochette behauptet in seiner Zeitschrift „Le Financier", daß er das Opfer eines Racheaktes geworden sei und hofft, bald wieder in Freiheit gesetzt zu werden. In den Provinzstädten, in denen Rochette Zweigniederlassungen errichtet hatte, wurden Haussuchungen vorgenommen.

Boulogne sur mère 26. März. Während der gestrigen Uebung eines Bataillons des 8. Infanterieregiments fielen zwei scharfe Schüsse, wodurch ein Offizier und ein Soldat verwundet wurden. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung eines Soldaten. Man vermutet einen Racheakt.

Vermischtes.

Die Reise der amerikanischen Flotte kostet 20 Millionen. Seit den Dezemberfesttagen von Hampton Roads, als die amerikanische Schlachtflotte ihre große Reise nach San Franzisko antrat, hat sie bis jetzt 13000 englische Meilen zurückgelegt und nur 1000 Meilen trennen sie noch von dem ursprünglichen Ziel ihrer Fahrt. Seitdem ist der Plan erweitert worden und zu den 14000 Meilen treten nunmehr noch die 6000 Meilen Wegstrecke nach Havai und den Philippinen. Die Flotte wird dann Australien besuchen, in Japan anlaufen und durch den Suezkanal in das Mittelländische Meer fahren, hier die Rückfahrt nach der amerikanischen Ostküste antreten, sodaß sie insgesamt eine Strecke von nicht weniger als 46000 englischen Meilen zurückzulegen haben wird. In London rechnet man darauf, daß die Amerikaner außer Gibraltar, wo die Vorsorge für die Lieferung neuer Kohlenvorräte bereits getroffen ist, auch einen zweiten britischen Hafen anlaufen wird, und zwar glaubt man, daß Portsmouth gewählt wird. Die Flotte, die diese Weltreise unternimmt, besteht bekanntlich aus 16 Schlachtschiffen und 6 Zerstörern, die insgesamt eine Bemannung von 12865 Menschen mit sich führen. Die Schiffe repräsentieren einen Wert von rund 400 Millionen Mark und allein für die Reise von Hampton Roads nach San Franzisko berechnet man den Kohlenverbrauch auf 1 200 000 ℳ. Die Vollendung der Reise wird die Ausgaben für Kohlen annähernd auf 3 Millionen Mark erhöhen und die Gesamtkosten, die ursprünglich auf rund 10 Millionen Mark geschätzt wurden, werden zweifellos die ansehnliche Summe von 20 Millionen übersteigen.

Calw.

Kathol. Kommunikanten und Entlaßschüler.

Wilhelm Hoferer.	Maria Müller.
Franz Trotter.	Luise Bollinger.
Albert Mast.	Hilda Salber.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Forstamt Hirsau.

Schichtnutz- und Brennholz-Verkauf

am Freitag, den 3. April, vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zum „Rößle" in Hirsau aus Staatswald Distrikt **Ottenbronnerberg,** Abteilung Pflanzschule, Stammheimerweg, Steigwond u. Tann, Distrikt **Lützenhardt** Abt. Alte Steige:

Nutzholz: 8 Rm. Nadelholzrugel, **Brennholz: Eichen:** Rm. 5 Scheiter, 2 Prügel, 12 Anbruch; **Buchen:** 37 Scheiter, 40 Prügel, 2 Klotzholz, 21 Anbruch; **Nadelholz:** 11 Scheiter, 60 Prügel, 152 Anbruch; **geschätzte Wellen: Nadelholz:** 1990 Stück auf Haufen, 2250 in Flächenlosen; **gemischte:** 1330 in Flächenlosen, 500 Schlagraum.

K. Forstamt Stammheim, OA. Calw.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Dickemerwald, Stammheimermark und Weiler:

Langholz: 19 Forchen, 2214 Fichten, 1251 Tannen mit Normal: Fm.: 489 I., 913 II., 731 III., 307 IV., 205 V., 85 VI. Kl., Ausschuß: 146 I., 125 II., 60 III., 14 IV., 8 V. Kl. Normales und Ausschuß-Sägholz: 53 Fichten, 75 Tannen, 2 Forchen mit Fm.: 77 I., 47 II., 8 III. Kl.

Unterschriebene Angebote sind verschlossen bis Donnerstag, den 9. April, vorm. 9 Uhr, beim Forstamt einzureichen, zu welcher Zeit Eröffnung im Waldhorn in Calw stattfindet. Losverzeichnisse, Schwarzwälderlisten und Offertformulare vom Forstamt.

Brennholz-Versteigerung.

Das **Großh. Forstamt Huchenfeld in Pforzheim** versteigert mit Borgfristbewilligung aus Domänenwalddistrikt III **Reichenbacher Nagoldhalde,** Abtl. 34 Dennjächter Hau, Abtl. 35 Dennjächter Klinge u. s. w. am

Montag, den 30. März d. J., vormittags 9½ Uhr,

in der Wirtschaft zum „Waldhorn" in Unterreichenbach:

26 Ster buch., 166 Ster eich. und 90 Ster Nadel-Scheithol; 74 Ster buch., 131 Ster eich. und 140 Ster Nadel-Prügelholz; 395 Stück eichene und 30 Stück Nadelholz-Wellen, sowie 9 Lose Schlagraum.

Nähere Auskunft bei Forstwart Baier in Schellbronn.

Schwarzwaldverein Calw.

Sonntag, den 29. März, Ausflug. Abgang hier mit dem Zug 1 Uhr 43 nachm. nach Liebenzell. Marsch durch das Mohnbachtal nach Unterhaugstett.

Der Ausschuß.

Meine reichhaltige Auswahl von

Tapeten

jeder Art empfehle zu fleißiger Benützung.

Carl Grünenmai.

Für leichtere Arbeit wird ein

Hausbursche

gesucht. Näheres im Compt. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kinderwagen

vom billigen Landauer bis zum feinsten Kastenwagen,

Kindersportwagen

mit und ohne verstellbare Rücklehne und Beinstütze,

Leiterwagen,

extra groß und stark gebaut,
sowie
Leiterwagenräder in verschied. Größen

empfiehlt in größter und schönster Auswahl äußerst billig

Wilh. Frank jr., Korb- und Kinderwagengeschäft,

Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.

Das Herrichten von älteren Kinderwagen, sowie Garnieren von älteren Verdecken in allen Farben besorgt billigst der Obige.

Rechnungen
Mitteilungen
Circulare . .
Quittungen .
Postkarten .
Verlobungs-
Hochzeits- .
Visiten- und
Trauerkarten

— Die —

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Telefon Nr. 9 CALW Lederstrasse

liefert alle Druckarbeiten in schöner Ausführung rasch und billig.

Preislisten
Kataloge .
Prospekte
Grabreden

Frachtbriefe . .
Couverts . . . . .
Aufklebe- und
Begleitadressen
mit Firmadruck

Modell-Hüte,

sowie sämtliche Neuheiten in

Damen-Confection

zeigt empfehlend an.

Zugleich teile ich meiner werten Kundschaft mit, daß sich vom 1. April ab meine Wohnung im **früher Kohler'schen Hause, Lederstraße,** befindet.

Kätchen Salber.

Für kommende Baufaison empfehle mein großes Lager in

I Balken und ⊔ Eisen,

Kamingestellen, Dach- und Stallfenstern,
Grubendeckeln,
Schachtkästen,

bei billigst gestellten Preisen **franko jeder Bahnstation, für den hiesigen Platz frei Baustelle.**

Carl Herzog, Eisenhandlung,
Calw.

Die größte Auswahl in

Kinderwagen,
Sportliegwagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem **Spezialgeschäft**

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Schöne Steckzwiebel,

sowie

sämtliche Gartensämereien u. starke pikierte Salatsetzlinge,

beste Sorten, empfiehlt

Fr. Steck, Handelsgärtner.

Frische Gurken

sind täglich zu haben.

Zur Saat

empfehle gut gereinigten

Strube's Schlanstädter Hafer,

sehr ertragreich in Körner und Stroh, wie auch die

Frühe englische Ackerbohne.

Bräuninger, Georgenau,
Telefon Möttlingen 1.

Zur Saat

empfehle ich:

Rotklee, fst. steyrisch,
Luzerner, Gelb- u. Weißklee,
Wicken,
Leinsamen, Spörgel,
Grassamen
fste. Horlacher'sche Mischung,
Pferdezahnmais echt Virgin.,
in preiswerter, **keimfähiger Ware;**
ferner:

Thomasmehl,
Super-Phosphat,
Knochenmehl,
Chili-Salpeter

mit Gehaltsgarantie billigst.

Emil Georgii.

Vereinen, Darlehenskassen, Molkereien liefere ich Thomasmehl und Superphosphat zu billigsten Syndikatspreisen.

3000 Mark

werden sofort oder später gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder

verkauft

Fr. Herzog
b. Rößle, **Calw.**

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt unter den **günstigsten** Bedingungen in die Lehre

G. Bayer, Malermeister.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der **Neuen Höheren Handelsschule und Handelsakademie Zügel in Calw** habe ich zu vergeben:

die Schreinerarbeiten sowie die Möbellieferung.

Unterlagen können eingesehen werden in den Büros des Unterzeichneten in **Stuttgart, Charlottenstr 21 B am Olgaeck,**
Calw im Hause der Wirtschaft zur Schwane.

Offerten, ausgedrückt in Prozenten der Anschlagssumme, sind einzureichen bis spätestens

Donnerstag, 2. April 1908.

Der Beauftragte:
Architekt Hennings.

Arbeitsvergebung.

Zum Neubau meines Wohnhauses in **Unterreichenbach** habe ich nachstehende Arbeiten in Akkord zu vergeben:

Grabarbeit, Maurerarbeit, Steinhauerarbeit, Zimmerarbeit, Schreinerarbeit, Blechnerarbeit, Gipserarbeit, Glaserarbeit, Schlosserarbeit, Anstreicherarbeit, Terrazzoarbeit, Verschindelung.

Kostenvoranschläge und Pläne liegen im Gasthaus zum „Ochsen" zur gefl. Einsicht auf und erbitte mir Offerten in Prozenten des Voranschlags ausgedrückt bis längstens **Montag, den 30. März,** dahin einzureichen.

Unterreichenbach, 25. März 1908.

Robert Wurster.

Einige gebrauchte, sowie auch neue

Sofa's u. Divan's

sind preiswert zu verkaufen.

C. Grünenmai sr.

Suche für sofort:

2 tüchtige Beiköchinnen, 2 tüchtige Zimmermädchen und 6 Hausmädchen.

Frau **Luise Wildbrett,**
Liebenbergstraße, **Wildbad.**

Generalvertreter

für hier und Umgegend sucht

Inkasso-Bank
Honnette & Buchow,
Stuttgart, Eßlingerstraße 3.

Auf 1. Mai findet ein kräftiger

Junge

gute Lehrstelle bei

Ludwig Eble, Metzgermeister,
Weilderstadt.

---

80 Zentner

Heu (Ackerfutter)

verkauft

Friedrich Schaible,
Breitenberg.

---

1 massiv eichen. Büffet,
1 „ „ Ausziehtisch,
1 kl. „ Schreibpult,
1 Gaslampe
1 Gasherd

preiswert zu verkaufen **Badstraße 361.**

---

2 gut gebaute, 12 und 13 Monate alte

Zuchtfarren,

Gelbscheck und Rotscheck, setzt dem Verkauf aus

Bräuninger, Georgenau.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw